

Der unruhige Geist findet seinen Platz

Möhringen Die Künstlerin Marlis Schill ist immer in Bewegung. Ein Fernsehabend gehört nicht zu ihren Vorlieben. Von Nancy Thilo

Ob der Mensch da bleibt oder nicht“, sagt Marlis Schill. „Wer weiß, was passiert?“ Die Künstlerin steht in ihrem Atelier in Möhringen und betrachtet ihre Collage. Zu sehen ist eine Figur in der Mitte des Bildes, abgerissene Zeitungsausschnitte zieren die Ränder. Der Rest ist noch weiß. Aber der Schaffensprozess hat noch Zeit.

Schill ist eine wachsame und tiefsinnige Frau, deren Augen auf einem interessanten Punkt haften bleiben. Aber nicht für sehr lange. Dann fliegen ihre Blicke an einen anderen Punkt des Raumes. Diese Wachsamkeit kommt nicht von ungefähr, sondern fügt sich in ihren Charakter voll und ganz ein: ein unruhiger, lebhafter Geist. Stillstand gibt es nicht.

Einen Platz, um Abstand zu bekommen, hat Schill aber gefunden: das Atelier.

Ihre Kunst ist nicht nach festen Mustern entstanden, geschweige denn zu beschreiben. Einige Werke von Schill hängen an den Wänden des Ateliers. Die Motive sind rastlos – wie die Künstlerin. Vorzugsweise endet alles Kreative an zwei Punkten: „Egal, wie ich es anstelle“, erklärt sie. „Es entstehen immer Häuser oder Landschaften.“

Es sind Gebäude ohne Fenster oder Türen. Die Fassade vermischt sich mit dem Dach und den Konturen des Bodens. Aber nicht nur dieses skurrile Ineinanderübergehen, sondern auch die Positionen der Häuser sind nicht festgelegt. Getreu ihrer Art zu leben, kann das Haus auch auf dem Kopf stehen, in der Luft oder von einem Seil festgehalten werden.

Die Farben spielen dabei eine große Rolle: „Ich habe Aquarell ausprobiert“, gibt die Künstlerin Auskunft. „Aber die Farben sind mir zu zart.“ Knallig, den Rahmen sprengen, dennoch oft mit einer unverbindlichen Nachricht. Sei es Gier, Umweltbewusstsein oder eine Naturkatastrophe.

„Seit ich Zeit habe“, sagt Schill, „kann ich mich mit vielen Themen beschäftigen“. Diesen Freiraum hatte die heutige Pensionärin während ihres Studiums und der daran anschließenden Arbeitstätigkeit nicht. Die letzten zwölf Berufsjahre hat sie als

Examensmanagerin für die britische Universität Cambridge gearbeitet. Auch heute noch ist sie als Englisch-Prüferin in Karlsruhe oder Ulm unterwegs.

Sie ist nie zu müde, um neue Dinge anzugehen. Denn neben der Malerei entwirft Schill Schmuck oder fertigt kleine Zeichnungen an. Auch am Abend wird es nicht langweilig: „Ich muss immer etwas mit den Händen

tun und kann nicht einfach vor dem Fernseher sitzen“, stellt sie fest. Linol-Schnitte, Pigmente, Collagen, das Einfügen verschiedenster Naturalien, bis hin zu verlaufenden Farben gehören in das künstlerische Spektrum von Schill. Einziges Manko: „Ich kann nicht monatelang an einem Werk sitzen“, gesteht sie. Die Künstlerin würde so lange an ihren Arbeiten schaffen, bis diese vollendet wären.

Bilder und Musik Wer Musik von Franz Schubert hören und Werke von Marlis Schill sehen möchte, sollte an diesem Samstag ins Bürgerhaus Möhringen gehen (siehe Artikel unten).



Atelierbesuch

Künstler von den Fildern erzählen in dieser Serie von sich und ihrer Arbeit.

Heute: Marlis Schill



Marlis Schill wird bei ihrer Malerei nie müde, neue Dinge auszuprobieren.